

WJT 2008 – Gebete für unterwegs

Gebet zur Ankunft in Sydney und Australien

Lied:

Lesung aus dem Matthäusevangelium

Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. **(Mt 6,30ff)**

Gedanken

Nach einem langen Flug sind wir in Sydney und Australien angekommen. Wir haben die ersten Besichtigungen hinter uns und sind wahrscheinlich jetzt kaputt und müde. Uns geht es vielleicht in diesem Augenblick wie den Jüngern im Evangelium. Nach getaner Verkündigungsarbeit kommen sie zurück zu Jesus und er selbst lädt sie zum Erholen und zum Ausruhen ein. Die Jünger folgen gerne der Einladung Jesu und dürfen im Zusammensein mit Jesus ihre Lebensmitte wieder finden.

In diesem Moment suchen auch wir nach einem stillen Ort, um auszuruhen und unsere Gedanken sortieren zu können. Was spüre ich gerade in meinem Herzen, was ich Gott jetzt sagen möchte? Für was bin ich besonders dankbar? An was muss ich jetzt besonders denken.

Gönnen wir uns einen Moment der Stille und teilen wir in dieser Zeit unsere Gedanken mit Gott.

Stille

Psalmgebet

Psalm 23 im Wechsel beten

Der Herr ist mein Hirte, /
nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen /
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen; /
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, /
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, /
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch /
vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, /
du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang /
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Dankgebet

Guter Gott,

wir danken Dir für Deine Gegenwart auf unserer Reise

und unsere gute und glückliche Ankunft in Australien.

Vielfältig sind unsere Eindrücke und ersten Erfahrungen,

die unsere Träume der Vorbereitungszeit Wirklichkeit werden lassen.

Für alles möchten wir Dir danken.

Begleite uns weiterhin mit Deinem Segen und Deiner Gnade.

Schütze unsere Familien zu Hause.

Lass den Weltjugendtag zu einem Fest des Glaubens

und der Kirche werden. Amen.

Segen

Lied

Gebet 1

Ich glaube

Lied

Impuls

Langsam und mit kurzen Pausen werden folgende Aussagen vorgelesen (oder je auf einem Blatt auf den Fußboden gelegt):

- Ich glaube, wir kommen heute nicht mehr an.
- Ich glaube dir kein Wort mehr.
- Ich glaube, das können wir uns nicht leisten.
- Ich glaube, du meinst es gut mit mir.
- Ich glaube hier geht es lang.
- Ich glaube dir.
- Ich glaube, heute waren wir schneller.
- Ich glaube an dich.

Ihr seht einige alltägliche Aussagen, die alle mit den Worten anfangen: Ich glaube. Es sind zwei gleiche Worte, die dennoch zwei ganz unterschiedliche Sachverhalte beschreiben. Das Wort Glauben hat (wenigstens im Deutschen) zwei vollkommen unterschiedliche Inhalte: Zum einen verwenden wir das Wort „glauben“, wenn wir ausdrücken wollen, dass wir etwas nicht genau wissen, zum anderen, wenn wir ausdrücken wollen, dass wir jemanden vertrauen.

Nur welcher Glaube ist gemeint, wenn wir vom Glauben an Gott sprechen?

Lesung aus dem Buch Genesis

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog. Abram nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und die Knechte und Mägde, die sie in Haran gewonnen hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an (**Gen 12, 1 ff**). Abram glaubte dem Herrn und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an. (**Gen 15, 6**)

Betrachtung

Abraham vertraute also. Es ging bei ihm nicht um ein „ich weiß nicht genau“. Nein, er glaubte, dass ihn da jemand angesprochen hatte, dem er vertrauen konnte. Und so zog er los, setzte er alles aufs Spiel, wird heimatlos um Gottes Willen. Er lässt sich auf eine völlig ungewisse Zukunft ein. Sicher nicht immer mit ganz festem Schritt. Aber er setzt auf Gott. Er setzt gleichsam alles auf eine Karte und spielt sie aus.

Für mich übrigens ein interessantes Bild. Jeder hat sich sicher schon mal gefragt, ob Gott existiert oder eben nicht existiert. Wir haben gleichsam zwei Karten in der Hand. Ich kann mein Leben, meine ganze Existenz voll auf Gott setzen oder eben auch nicht, indem ich nur an mich denke. Existiert Gott gewinne ich im Falle, dass ich meine Karte auf ihn gesetzt habe, alles. Existiert er nicht, ist es eh egal, weil nichts mehr kommt.

Aber warum um Gottes Willen soll ich also gleich auf Niederlage setzen? Also welche Karte spiele ich? Die Karte „Glauben“ mit immerhin 50%iger Gewinnchance oder die Karte „Unglauben“ mit 0% Gewinnchance?

Stille

Fürbitten:

Lasst uns beten:

- für alle, die an Christus glauben.
- für alle Jugendliche, die zum Weltjugendtag unterwegs sind.
- für alle, die anderem von ihrem Glauben erzählen.
- für alle Eltern, die sich Sorgen machen um den Glauben ihrer Kinder.
- für alle, die niemanden haben, dem sie vertrauen können.
- für alle, die in der Gefahr stehen ihren Glauben zu verlieren.

Segen

Lied

Gebet 2

An Gott, den Vater, den Allmächtigen.

Lied

Impuls

Gott ist der Allmächtige, er herrscht über allem. Alles gehört ihm, alles hat er erschaffen.

Gott ist so groß, dass die alten Beter im *Psalm 108,10* Gott sagen lassen: „Doch Moab ist mein Waschbecken, / auf Edom werfe ich meinen Schuh, / ich triumphiere über das Land der Philister.“

Wenn wir Menschen von Allmacht reden, denken wir an die, die Ichbezogen ihre Macht ausleben, die herrschsüchtigen, die unberechenbar und willkürlich handeln. Wie passt diese Vorstellung mit unserem Gottesbild zusammen? Sind wir Menschen wie Marionetten einer übernatürlichen Macht ausgeliefert?

Ist es nicht eher so zu verstehen: An Gott reicht nichts und niemand heran. Er ist so mächtig, dass er es sich leisten kann, den Menschen in Freiheit zu lassen. Er muss

seine Macht nicht durch Zwang und Druck sichern, nach dem Motto: Jetzt zeig ich es euch, wer hier der Herr ist! Nein, er nimmt sich zurück. Er wünscht sich sehnlichst die Beziehung zu uns Menschen. Echte Beziehung aber wächst nur in Freiheit.

Und da passt das Wort Vater. Für ein kleines Kind, das eine Beziehung zu seinem Vater hat, ist er der, der alles kann, dem alles möglich ist. Ihm kann man vertrauen. Davon erzählt Martin Buber in seiner folgenden Geschichte. Schaut auf dieses Bild und stellt sie euch bildlich vor!

Betrachtung



„Wie kommt es eigentlich“ – so wurde ein frommer Mann gefragt – „dass Menschen, die Gott lieben, an ihm hängen und sich ihm nahe wissen, manchmal den Eindruck haben, dass Gott sich ihnen entzieht und sie im Stich lässt?“ - Der fromme Mann antwortete: „Wenn ein Vater seinen kleinen Sohn gehen lehren will, dann stellt er sich vor ihn hin und hält links und rechts von ihm seine beiden Hände, damit er nicht falle; und so geht der Knabe zwischen den Vaterhänden auf den Vater zu. Wenn der Knabe ganz nah an den Vater herangekommen ist, dann weicht er ein wenig zurück und hält die beiden Hände weiter auseinander und so fort – damit das Kind gehen lernt.“

Gebet

Gott,

ich suche eine Hand, die mich hält und ermutigt,
die mich beruhigt und beschützt.

Ich taste nach einer Hand, die mich begleitet und führt,
die mich heilt und mich rettet.

Ich brauche eine Hand, die stark ist und mich trägt,
die mich ergreift, nicht mehr los lässt.

Ich möchte eine Hand, die es gut mit mir meint,
die sich zärtlich um mich legt.

Ich sehne mich nach einer Hand,
der ich mich restlos anvertrauen kann, die treu ist, die mich liebt.

Ich suche eine große Hand, in die ich meine kleinen Hände
und auch mein Herz hineinlegen kann,
eine Hand, in der ich geborgen bin – ganz.

Gott, deine Hand lädt mich ein: Komm!

Deine Hand lässt mich spüren: Fürchte dich nicht!

Deine Hand schenkt die Gewissheit:

Ich liebe dich. In deiner Hand bin ich geborgen und aufgehoben für immer.

Und wenn ich dennoch in einen Abgrund stürze –

Ich weiß: Am Grund des Abgrundes wartet auf mich deine Hand,
deine gütige, alles bergende Hand.

Deiner liebenden Hand kann mich niemand entreißen, Gott.

In deine Hand lege ich alles.

Deine Hand lässt mich nicht mehr los.

Danke, du gute und zärtliche Hand, danke. Amen.

Segen

So segne uns in dieser Nacht/ an diesem Tag,
der Gott, der Vater, der Allmächtige, der uns in seinen Händen hält. Amen.

Lied

Gebet 3

Ich glaube an Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde

Lied

Impuls

Schaut euch im Heft das Bild mit den Planeten unseres Sonnensystems an. Einfach genial. Alle sind auf dem richtigen Platz. Alle haben ihre Ordnung und ihre Funktion. Die Wissenschaft sagt, dass es für die Erde und für das Leben auf der Erde absolut wichtig war, dass es neben den kleinen Planeten auch die Riesenplaneten gibt. Denn sie wirken wie ein riesiger Schutzschild. Die meisten Kometen und Asteroiden bekommen nämlich sie und damit nicht die Erde ab.

Die Gravitationskraft ist ebenfalls ein sehr staunenswertes Phänomen: Sie ist auf der einen Seite so stark, dass sie alles zusammenhält und auf der anderen Seite auch so schwach, dass nichts zusammenstürzt. Genial austariert, ohne jegliches menschliches Planen und Machen. Ja die Wissenschaftler sind sich sogar einig, dass wenn die Gravitationskraft nur um fast nichts anders wäre als sie ist, gäbe es das Weltall nicht, gäbe es letztlich auch uns nicht.

Zufall oder nicht?

Einstein bemerkte einmal, dass die Möglichkeit dieses Zufalls genauso groß ist, wie die Möglichkeit, dass bei der Explosion einer Buchdruckerei, eine fertig gesetzte Bibel herauskommt.

Für den Glaubenden bleibt der Schluss: Das alles kann kein Zufall sein. Es muss jemand gewollt haben. Ja, wenn der Mensch nachts in den Himmel schaut und die Sterne sieht, fällt es ihm sicherlich schwer, nicht an Gott zu glauben.

Lesung aus dem Buch Genesis

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag. Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. Das Trockene nannte Gott Land und das angesammelte



Wasser nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag. Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hin leuchten. So geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das größere, das über den Tag herrscht, das kleinere, das über die Nacht herrscht, auch die Sterne. **(Gen 1)**

Psalmgebet

Psalm 8 im Wechsel beten

Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde;
über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob,
deinen Gegnern zum Trotz;
deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.

Seh` ich den Himmel, das Werk deiner Finger,
Mond und Sterne, die du befestigt:

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,
hast ihm alles zu Füßen gelegt.

Herr, unser Herrscher,
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gedanken

Wenn hinter allem Leben Gottes Plan und Schöpfung sichtbar wird, dann stellt sich hier die Frage, welchen Plan hat er für mein Leben? Welchen Platz innerhalb der Schöpfung nehme ich ein? Wie lebe ich als Teil der Schöpfung? Traue ich Gott für mich und mein Leben etwas zu?

Besinnung

Gebet

Herr, du hast uns die Sonne,
den Mond und die Sterne geschenkt,
die Erde mit ihren Wäldern und Bergen,
die Meere, und alles, was sich darin bewegt und lebt.
Du hast uns alles, was grünt, geschenkt
und alles, was blüht und Frucht trägt,
auch alles, worüber wir uns streiten,

und alles, was wir zurückgewiesen haben.
Wir kommen zu dir
mit den unwürdigsten all unserer Gaben,
mit unseren Talenten, unseren Gebeten, uns selbst.
Wir kommen zu dir mit diesen Gaben,
die wir von dir haben und die wir dir jetzt zurückgeben,
dir, dem Ursprung aller Dinge.
Amen.

Lied

Gebet 4
Ich glaube an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.

Lied

Bibelstelle (verfremdet) Mk 8,27-30

Jesus fragte seine Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Gerade liegen die Ergebnisse der letzten Untersuchung vor: Danach halten dich 42% für einen großen Philosophen und Religionsstifter, dessen Lehr und Beispiel auch noch nach 2000 Jahren Menschen inspirieren kann, und der verdient, in eine Reihe gestellt zu werden mit Buddha und Konfuzius, mit Zarathustra und Mohammed, mit Karl Marx und Rudolf Steiner. 35% wissen nur wenig von dir, und das, was sie über dich gehört haben, erscheint ihnen ziemlich rückständig und für die heutige Zeit belanglos. 23% schließlich bekennen dich als Sohn Gottes, als den - wie sie sagen - inkarnierten Logos, d.h. den präexistenten Sohn des Vaters, der als zweite Person der Dreifaltigkeit eine menschliche Natur so mit sich vereint, dass dadurch die unvermischte Unterschiedenheit seiner göttlichen Natur von der menschlichen nicht beeinträchtigt ist und du somit als wahrer Gott und wahrer Mensch Mittler unserer Erlösung bist, der einst auch diese unsere Welt ihrer eschatologischen Vollendung zuführen wird.

Jesus stutzte ein wenig und fragte sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Meister, lange Zeit schon folgen wir dir; vieles haben wir über dich gehört und gelesen; du bist unser Weggefährte und Freund. Aber nimm es mir nicht übel - auch ich frage mich oft, wer du eigentlich bist. Ich weiß darauf noch keine Antwort. Jesus schwieg, aber Petrus schien es, als atme er dabei erleichtert auf.



Anregung

Auf der diesjährigen Osterkerze in der Kapelle des Jugendhauses St. Sebastian sind in Kreuzform einige Namen bzw. Titel Jesu zu lesen. Auch in der Bibel sind zahlreiche Namen zu finden. Im Laufe unseres Lebens gewinnt der eine, dann wieder ein anderer Titel Jesu von Bedeutung. Die Antwort auf die Frage „Für wen hältst du mich?“ ist ein lebenslanger Prozess auf der Suche nach dem Geheimnis der Person Jesu.

Wer ist Jesus für mich?

Aktion

Versuche aus deinen Gedanken ein kleines Gedicht, ein Elfchen (aus elf Worten zusammengesetzt, Vorlage siehe Gebet) zu formulieren.

(neben dem Gebet Platz lassen)

Gebet

Jesus
Leben pur
Himmel auf Erden
Mit dir kann sein
Erfüllung

Jesus
Lebendige Liebe
Freund aller Menschen
Von dir zu lernen:
Leben

Jesus
Unsere Nahrung
Brot und Wein
Geteilt mit den Menschen
Kraft

Segen

Lied

Gebet 5

... empfangen durch den Heiligen Geist...

Material: Zettel, Stifte

Lied

Aktion

Bevor wir einen weiteren Teil des Glaubensbekenntnisses ins Gebet nehmen, schreibt sich jeder für sich das Wort „Überschatten“ auf einen Zettel und hält für sich fest, welche Assoziationen ihm dazu kommen.

– Zu Zweit oder Dritt, kurzer Austausch darüber.

Im Glaubensbekenntnis beten wir: „Ich glaube ... an Jesus Christus ... empfangen durch den Heiligen Geist...“. Diese Stelle erinnert an die Verkündigungsszene im Lukasevangelium. Auf die Frage Marias, wie das gehen soll, dass sie den Sohn Gottes zur Welt bringt, antwortet ihr der Engel: „*Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.*“

Meint dieses Überschatten das, was wir damit verbinden?

Maria verband wohl damit das, was alle glaubenden Juden darunter verstanden:

Ihr kamen bei den Worten des Engels wahrscheinlich die Schriften aus dem 2. Buch Mose in Erinnerung:

Bibelstelle

Beim Auszug der Israeliten aus Ägypten heißt es (*Ex 13,21-22*):

Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht unterwegs sein. Die Wolkensäule wich bei Tag nicht von der Spitze des Volkes und die Feuersäule nicht bei Nacht.

Als Gott mit Mose und dem ganzen Volk am Sinai seinen Bund schließt sagt er aus der Wolke heraus (*Ex 19, 9*):

Ich werde zu dir in einer dichten Wolke kommen; das Volk soll es hören, wenn ich mit dir rede, damit sie auch an dich immer glauben.

Und nachdem Mose das Offenbarungszelt aufbaute, einrichtete und die Bundeslade darin aufstellte, wie Gott es ihm auftrug, da lesen wir (*Ex 40,34-37*):

Dann verhüllte die Wolke das Offenbarungszelt und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnstätte. Mose konnte das Offenbarungszelt nicht betreten, denn die Wolke lag darauf, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnstätte. Immer, wenn die Wolke sich von der Wohnstätte erhob, brachen die Israeliten auf, solange ihre Wanderung dauerte. Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, brachen sie nicht auf, bis zu dem Tag, an dem sie sich erhob.

Betrachtung/ Fragen/ Gedanken

Die Wolke, die das Offenbarungszelt überschattete, die vor dem Volk her zog, solange es unterwegs war, ist Ausdruck der Gegenwart Gottes. Sie ist Zeichen für den Gott Jahwe, der sein Volk in die Freiheit führt, der mit seiner ganzen Herrlichkeit mitten unter ihnen wohnt und sie nie verlässt.

Und nun soll Maria, ein junges Mädchen, von der Kraft Gottes überschattet, ja erfüllt werden.

Sie erfährt eine bis dahin nie da gewesene Nähe Gottes: Er wird Mensch in ihr! Das ist so gewaltig, dass es jeden menschlichen Verstand übersteigt.

Das Motto des Weltjugendtages lautet: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf Euch herabkommen wird, und Ihr werdet meine Zeugen sein (Apg 1,8).“

Uns ist Gottes Geist in gleicher Weise zugesagt. Bin ich bereit mich von Gottes Geist überschatten und erfüllen zu lassen und Jesus Christus durch mein Leben in die Welt zu bringen? Wenn ich mich darauf einlasse, werde ich fähig mitzuhelfen, dass Menschen, dass diese Welt, heiler wird.

Gebet

Ich glaube an dich, Heiliger Geist.

Ich glaube, dass du meine Vorurteile abbauen kannst.

Ich glaube, dass du meine Gewohnheiten ändern kannst.

Ich glaube, dass du meine Gleichgültigkeit überwinden kannst.

Ich glaube, dass du mir Phantasie zur Liebe geben kannst.

Ich glaube, dass du mir Mut für das Gute geben kannst.

Ich glaube, dass du meine Niedergeschlagenheit besiegen kannst.

Ich glaube, dass du mir hilfst, meine Schwächen zu ertragen.

Ich glaube, dass du mir in Zeiten des Leidens Kraft geben kannst.

Ich glaube, dass du mir die Arme stützt für meine Schwestern und Brüder.

Ich glaube, dass du mich verwandeln kannst.

Ich glaube, dass du mich ganz durchdringen kannst.

Ich glaube an dich, Heiliger Geist. Amen.

(nach Karl Rahner)

Segen

So segne uns der Dreifaltige Gott,
dessen Nähe uns überschatten und durchdringen möge,
der Vater der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied

Gebet 6

Geboren von der Jungfrau Maria

Lied

Glaubensbekenntnis

Geboren von der Jungfrau Maria. Oft geht dieser Satz des Glaubensbekenntnisses beim monotonen Beten einfach unter. Dies ist erstaunlich, weil doch gerade viele Menschen heute ihre Fragen an diese Glaubensaussage haben. In einer Welt in der es keine Wunder mehr geben darf, weil auf jedes biologische und wissenschaftliche Problem sich eine Antwort finden lässt, haben auch junge, moderne Menschen ihre Anfragen an die Jungfrauengeburt.

Diese Frage soll jetzt nicht gelöst werden, viel mehr wollen wir auf Maria schauen als eine Frau, die an Gott geglaubt und sich ihm ganz anvertraut hat.

Lesung aus dem Lukasevangelium

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. **(Lk 1,26-38)**

Betrachtung

Wir können uns heute nur schwer vorstellen, wie Maria aus dem Nichts heraus, die Verkündigung des Engels wahrgenommen und Gott ihr Ja gegeben hat. Sie hatte sicher auch Zweifel und Sorge. Ihre Worte wie dass alles geschehen soll, drücken bei weitem nicht die ganze Dimension der inneren Last aus. Dennoch Maria geht ihren Weg. Sie nimmt die Berufung ernst und lässt sich auf Gott ein. Wir wissen, dies war kein leichter Weg: sie ist Mutter eines unehelichen Kindes, ihr Sohn wird Wanderprediger, oft versteht sie ihn nicht, was er eigentlich will, dies gipfelt in seinem Tod am Kreuz und im Schmerz, ihren toten Sohn in den Armen zu halten.

Maria sagt ja zu Gott und bleibt ihm treu, auch wenn sie ihn nicht versteht. Wenn wir Maria so betrachten, dann wird sie uns sympathisch und auch zum Vorbild. Den Ruf Gottes können auch wir in unserem Leben wahrnehmen und wir sind eingeladen darauf eine Antwort zu geben.

In diesen Tagen bekommen wir viele Eindrücke von Land, Kultur und Menschen. Auch die Tage des WJT in Sydney werden in uns vieles Neues zum Aufbrechen bringen. Ist vielleicht in dem ganzen Trubel auch der Ruf Gottes dabei? Wird hier vielleicht deutlich, dass Gott wie mit Maria, auch mit mir einen Plan vor hat? Habe ich seinen Ruf schon vernommen?

Stille

Lobpreis

Maria hat im Lobpreis des Magnifikats ihren Dank und ihre Hoffnung gegenüber Gott zum Ausdruck gebracht. Beten wir diesen Lobpreis besonders für alle Menschen, dass sie alle den Ruf Gottes vernehmen und darauf eine Lebensantwort geben.

Magnifikat im Wechsel

Segen

Lied

Gebet 7

Ich glaube an Jesus Christus, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.

Lied

Bibelstelle

Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat keine Sünde begangen, und in seinem Mund war kein trügerisches Wort. Er wurde geschmäht, schmähte aber nicht; er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter. Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. **(1 Petr 2,21-24)**

Gedanken

Jesu Spuren folgen - Ungerechtigkeit ertragen - Heilung erfahren.

Wer an Jesus Christus glaubt, ist berufen in seine Fußstapfen zu treten. Diese Nachfolge macht auch nicht vor Leiden und Tod Halt. Auch das gehört zu unserem Leben dazu. Die Welt ist voll von Gewalt, Aggression und Zerstörung. Im Miteinander erleben wir das im Großen wie im Kleinen: Unverständnis - Warum gehst du (noch) regelmäßig sonntags zur Messe? - Was bringt dir der Glaube an Gott? Doch nur Freiheitsentzug!

Jesus stellte sich in seinen letzten Stunden dem Unrecht und dem Unverständnis nicht entgegen. Er ertrug alles, er wurde geschlagen, gekreuzigt und starb am Kreuz. Er konnte dieses Unrecht ertragen, weil er auf Gott vertraute. Und sein Vertrauen wurde, wie wir wissen, belohnt.

Und auch unser Glaube wird belohnt, denn durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir können täglich erleben, wie der Glaube statt einzuengen froh und frei machen kann. Und wir werden Heilung erfahren am Ende unseres irdischen Lebens.

Gebet

Psalm 27 im Wechsel beten

Der Herr ist mein Licht und mein Heil/

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist die Kraft meines Lebens: /

Vor wem sollte mir bangen?

Dringen Frevler auf mich ein, /

um mich zu verschlingen,

meine Bedränger und Feinde, /

sie müssen straucheln und fallen.

Nur eines erbitte ich vom Herrn, /

danach verlangt mich:

Im Haus des Herrn zu wohnen /

alle Tage meines Lebens,

die Freundlichkeit des Herrn zu schauen /

und nachzusinnen in seinem Tempel.

Denn er birgt mich in seinem Haus /

am Tag des Unheils;

er beschirmt mich im Schutz seines Zeltens, /

er hebt mich auf einen Felsen empor.
Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; /
sei mir gnädig und erhöre mich!
Mein Herz denkt an dein Wort: «Sucht mein Angesicht!» /
Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.
Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; /
weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! Du wurdest meine Hilfe.
Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, /
du Gott meines Heiles!
Zeige mir, Herr, deinen Weg, /
leite mich auf ebener Bahn trotz meiner Feinde!
Ich aber bin gewiss, zu schauen /
die Güte des Herrn im Land der Lebenden.
Hoffe auf den Herrn und sei stark! /
Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn /
und dem heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit /
und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne uns der Gott unseres Heils, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Lied

Gebet 8

... hinab gestiegen in das Reich des Todes...

Lied

Bibelstelle

Als sie Jesus gekreuzigt hatten, heißt es im Lukasevangelium:

Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. **(Lk 23,36-43)**

Betrachtung

„Viele, die Gott suchten, haben die überraschende Entdeckung gemacht: Sie suchten Gott oben und fanden ihn unten... Dabei denke ich“ - so schreibt Heribert Arens – „auch an den Verbrecher, der ganz oben (am Kreuz) ganz unten war. Er fand Gott nicht im Hohen Rat, er fand Gott nicht bei Pontius Pilatus. Aber bei dem, der neben ihm am Kreuz „ganz unten“ war, fand er ihn und er bat: „Herr denk an mich, wenn Du in Dein Reich kommst!“. Als Antwort hörte er: „Heute noch wirst du mit mir im

Paradies sein!“ Als er oben am Kreuz ganz unten, ganz am Ende war, fand er Gott.
(aus: *Suchst du Gott, dann such ihn unten!* S. 27)

Wo suchst du Gott? Oben oder unten?

Gott ist eben nicht „der da oben“. In Jesus Christus ist er von seinem Thron herabgestiegen. Er ist Mensch geworden, ganz und gar. Ein Gott, der herunter kommt, auf Augenhöhe, um selbst denen zu begegnen, die ganz unten sind. Jesus, ein herunter gekommener Gott.

Wenn er nicht verstehen kann, wie es ist ganz unten zu sein, wird dann?

Gebet

Jesus Christus, am Kreuz hast du geschrien:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Und doch hast du erfahren: Egal, in welche Abgründe ein Mensch fällt,
er kann nie tiefer fallen, als in Gottes Hand.

Der Verbrecher erkannte dich in seinem Schmerz,
weil du die gleiche Qual durchlitten hast, wie er.

Weil du nicht darüber erhaben warst,
vertraute er deinem Wort,

dass auch er erlöst wird
in ein neues Leben hinein.

Komm herunter, auch in mein Leben,
dahin, wo ich ganz unten bin.

Und nimm mich mit, durch die kleinen und großen Tode im Alltag,
hinein in ein erfülltes Leben ohne Ende. Amen.

Segen

Dreifaltiger Gott, in deinem Sohn,
sei vor uns und leite uns,
sei neben uns und begleite uns,
sei hinter uns und schütze uns,
sei unter uns und trage uns,
sei über uns und öffne uns, sei in uns
und schenke uns ein lebendiges Herz. Amen.

Lied

Gebet 9

Ich glaube an Jesus Christus, am dritten Tage auferstanden von den Toten.

Lied

Bibelstelle

Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. **(1 Kor 15,12-14)**

Gedanken

Jesu Auferstehung von den Toten ist der Kern des Credo, ist *das* Zentrum unseres Glaubens. Und doch glauben nur etwa 40 % an die Auferstehung, vielleicht weil es das unwahrscheinlichste Wunder aller Wunder ist. Gott tut etwas Udenkbares, etwas für uns Menschen Unmachbares. Damit beweist er, dass er Gott, der Allmächtige ist und dass Jesus sein Sohn ist. Gott lässt ihn nicht im Tod, er holt ihn heraus und schenkt ihm ein neues Leben.

Erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen begreifen die Jünger, was Jesus wirklich will. Seine Botschaft gilt über den Tod hinaus bis heute.

Jeden Sonntag erneuern wir unseren Glauben im Credo und antworten im Hochgebet mit dem Geheimnis unseres Glaubens: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir bis du kommst in Herrlichkeit.

Glaube ich das?

Gebet

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit. Amen.

Segen

Es segne uns Gott, der allmächtige Vater, der auferstandene Sohn und der begleitende Geist. Amen.

Lied

Gebet 10

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters

Lied

Impuls

In Jerusalem gibt es die Himmelfahrtskirche. In diesem Gotteshaus, das heute eine kleine Moschee ist findet sich in der Mitte ein Stein, in den der letzte Fußabdruck Jesu eingelassen ist. Der Tradition nach soll an diesem Ort die Himmelfahrt Jesu stattgefunden haben. Jeder, der diesen Ort besucht ist auf der einen Seite angetan und fasziniert, auf der anderen Seite erfüllt er ihn mit Zweifeln und Anfragen. Es fällt uns schwer zu verstehen, dass Jesus, als der Auferstandene zu Gott, dem Vater heimgeht.

Den Gedanken der Heimkehr Christi finden wir vor allem im Johannesevangelium. Jesus spricht vor allem in seinen Abschiedsreden vom Zurückkehren in die Herrlichkeit Gottes und vom Bereiten einer Wohnung für die Seinen.

Lesung aus dem Johannesevangelium

In jener Zeit sagte Jesus: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. **(Joh 14,1-3)**

Besinnung

Die Auffahrt Jesu in den Himmel möchte uns Christen Orientierung auf unserem Lebensweg geben: wir sind unterwegs, um zur Gemeinschaft mit Gott zu gelangen, der für uns einen Platz bereithält. Aus unserer Lebenserfahrung wissen wir, dass es gut und schön ist von Mitmenschen oder Freunden erwartet zu werden oder zu sein. Dieses Wissen gibt uns im Alltag Mut und Kraft gerade auch in schwierigen Situationen durchzuhalten und auszuharren.

Die Himmelfahrt Jesu könnte in uns die Fragen aufwerfen, habe ich Sehnsucht danach, von Gott erwartet zu werden? Möchte ich einmal wirklich in Gott ewige Heimat und Geborgenheit erfahren.

Besinnen wir uns in einer kurzen Stille.

Gebet

Wir sind suchende –
suchend nach einem Sinn.

Lass uns hinter so vielen Schlagzeilen
und Phrasen dein Wort finden.

Wir sind Hoffende –
hoffend auf ein Zeichen.

Lass uns zwischen den vielen bunten Alltagsbildern,
Ampeln und Werbeplakaten deine Gegenwart spüren.

Wir sind Wissbegierige –
wissen wollend von deiner Person und Macht.
Lass uns begreifen, dass du ein Geheimnis bist
und wir dich ein Leben lang suchen müssen.
Amen.

Segen

Lied

Gebet 11

...von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Lied:

Impuls

Eine verbogene Brille bringt man zum Optiker, damit er sie gerade-*richtet*
Ein Maurer verwendet Lot und Wasserwaage, um eine Mauer auszu-*richten*.

Wenn etwas schief gegangen ist kann man von älteren Menschen hören: Lass mal Heinz dran, der wird's schon *richten*. Oder wenn wir „Misst gebaut haben“, sind wir froh, wenn da einer ist, der das wieder mit *gerade rückt*.

Es ist das Normalste und Notwendigste von der Welt, dass Gegenstände, die sich verbogen haben, gerade gemacht werden und was aus den Fugen geraden ist, ganz. Wenn es um Situationen geht, um äußere Rahmenbedingungen oder um Beziehungen, wird die Sache schon schwieriger – da etwas gerade zu rücken, zu *richten*. Mancher sagt sich: Warum soll ich immer alles *gerade rücken*, oder: Was

kann ich da schon *aus-richten*. Und manchmal steht man ohnmächtig daneben und kann wirklich nichts tun.

Im Glaubensbekenntnis ist von Jesus die Rede, der als Richter kommen und die Lebenden und Toten richten wird. Vor einem Richter zu stehen, verbinden wir mit einem sehr unangenehmen Gefühl, wenn es um unsere Be- oder Verurteilung gehen soll. Es sei denn, wir sind es, die eigenes recht einklagen. Noch immer verbinden viele Christen mit ein Gott das Bild eines strengen unbarmherzigen Richtergottes.

Bibelstelle

Doch schauen wir einmal in das Johannesevangelium, wie Jesus, der Sohn Gottes, richtet:

Am frühen Morgen begab Jesus sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr! (**Joh 8,2-11**)

Gedanken

Die Schriftgelehrten und Pharisäer sehen sich als die Hüter des Gesetzes, als die Rechtschaffenen, denen das Urteil über andere zusteht. Und Jesus? Von ihm kommt kein Wort des Vorwurfes oder des Urteils gegenüber der angeklagten Frau. Seine Anklage richtet sich gegen die, die sich im Recht meinen: „Wer von euch ohne Sünde ist...“, wer von euch seiner Frau nie untreu war, wer Männer nicht wegen Ehebruchs steinigt, wer Gott noch nie untreu geworden ist, der kann auch diese Frau nicht dafür verurteilen. Mit seiner Geste setzt sich Jesus über Gesetz und orientalische Sitte hinweg.

Er verharmlost das Verhalten der Frau nicht, er spricht sie gerecht: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und ändere dein Leben!

Gebet

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,
er hilft uns, wenn wir nicht mehr weiter wissen.

Wir brauchen keine Angst zu haben,
selbst wenn die Welt unterginge
und kein Stein auf dem anderen bliebe.

Denn dort, wo Gott wohnt, bleibt auch die Freude.

Dort, wo Gott wohnt, wohnt auch das Leben.

Gott ist bei uns,
egal wie früh oder spät es ist.

Wer es begreifen kann, begreife es.

Wer es nicht glaubt, kann es auch nicht ändern.

Auch wenn es manchmal schwer fällt zu glauben,

die Hoffnung auf Gott macht unser Leben stark.
Vor Gottes Augen vergeht alles,
was meint, ohne ihn auszukommen.
Werden wir still, um ihn zu entdecken.
Werden wir still, um seine Größe zu ahnen.
Am Ende wird er mit seinem Frieden siegen.
Seinem Frieden, der alles andere überdauern wird. Amen.
nach Psalm 46

Segen

Es segne uns der dreieinige Gott, der Menschen und Ereignisse richtet,
sie heil werden lässt und ihnen den Stellenwert zuweist, der ihnen gehört,
der Vater der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Lied

Gebet 12 **Ich glaube an den Heiligen Geist**

Lied

Impuls

Viele Menschen haben ihre Schwierigkeiten mit der dritten göttlichen Person, mit dem Heiligen Geist. Gott als Schöpfer – das ist konkret und kann jeder begreifen! Ebenso Jesus als Gottes Sohn und Mensch – auch das ist einleuchtend! Jedoch der Heilige Geist als – ja als was? Das wollen wir uns in einer kleinen Pantomime ansehen.

Hier scheint es irgendwie schwammig und unkonkret zu werden.

Fantasiereise – Der Tramper und der Heilige Geist

Schließt bitte die Augen und werdet innerlich ruhig und still. Stellt euch nun vor, der Heilige Geist steht als Tramper an einer großen, gedachten Straße.

Der erste Mensch kommt mit seinem Auto und fährt an dem Tramper lachend vorbei und zeigt ihm den Stinkefinger und einen Vogel, als Gesten seines deutlichen Mißfallens dem Tramper gegenüber.

Ein zweiter Mensch nimmt den Tramper mit und lässt ihn hinten einsteigen. Während der ganzen Fahrt wird jedoch kein Wort miteinander geredet.

Ein dritter nimmt den Tramper mit, lässt ihn auf den Beifahrersitz sitzen und unterhält sich angeregt mit ihm. Dann zeigt der Heilige Geist in eine günstigere Richtung, in die der Mensch fahren könnte, um sein Ziel zu erreichen. Doch der schüttelt nur mit dem Kopf und fährt die Richtung, die er selbst für richtig hält.

Ein vierter Mensch hält mit seinem Auto an, steigt aus, übergibt dem Tramper den Schlüssel und steigt selbst auf der Beifahrerseite ein. Der Mensch lässt sich nun vom Heiligen Geist chauffieren.

Gedanken

Der Heilige Geist als scheinbarer Tramper und Mitfahrer unseres Lebens! In der Fantasiereise sind vier Möglichkeiten gezeigt worden, wie Menschen mit dem Heiligen Geist als Tramper umgehen.

Zunächst wurde er einfach stehen gelassen! Bloß nichts mit so einem zu tun haben. Am Besten auch noch den Stinkefinger oder den Vogel zeigen. Kein Zweifel, so gehen Menschen mit dem Heiligen Geist um!

Andere wiederum nehmen ihn wenigstens mit. Doch ohne ihn eines Blickes und eines Wortes zu würdigen. Wer weiß was da raus kommen würde. Auch das durchaus eine realistischen Darstellung und menschliche Reaktion.

Wieder andere nehmen ihn mit, lassen ihn sogar dich an sich ran, unterhalten sich mit ihm und hören ihm aufmerksam zu. Doch wenn es hart auf hart kommt, wenn es um Entscheidungen geht, dann vertrauen sie doch lieber sich selbst, als dem Heiligen Geist. Und wem von uns ging es nicht auch schon so.

Und zu guter Letzt haben wir noch eine Möglichkeit gesehen, die wohl im Alltag mit einem Trumper nicht passieren würde: Der Fahrer überlässt dem Heiligen Geist das Steuer, ganz im Vertrauen, dass er den besten Weg für unsere Lebensreise kennt.

Fragen wir uns: Auf welche Weise begegne ich als Mensch dem Heiligen Geist und wie gehe ich mit ihm um?

Liedruf

Lesung aus dem Römerbrief

Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! **(Röm 8,14)**

Gebet

Herr, unser Gott,

in der Gemeinschaft mit allen Christen

bitten wir immer wieder um den Heiligen Geist.

Dein Geist ergreife unsere ratlosen Herzen.

Er öffne unseren stummen Mund und unsere tauben Ohren.

Er bewege uns neu, uns ihm ganz anzuvertrauen,

damit wir das Ziel unseres Lebens erreichen werden.

Darum bitten wir durch deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Lied

Gebet 13

Ich glaube an die heilige katholische Kirche.

Lied

Bibelstelle

Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen. In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr zusammen mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt. Er aber, der durch die Macht, die in uns wirkt, unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder uns ausdenken können, er werde verherrlicht durch die Kirche und durch Christus Jesus in allen Generationen, für ewige Zeiten. Amen. **(Eph 3,17)**

Geschichte

Das Leben der Christen

Die Christen leben wie Gänse auf einem Hof. Am siebten Tag wird eine Parade abgehalten, und der beredsamste Gänserich steht auf dem Zaun und schnattert über das Wunder der Gänse, erzählt von den Taten der Vorfahren, die einst zu fliegen wagten, und lobt die Barmherzigkeit des Schöpfers, der den Gänsen Flügel und den Instinkt zum Fliegen gab. Die Gänse sind tief gerührt, senken in Ergriffenheit ihre Köpfe und loben die Predigt und den beredten Gänserich. Aber das ist auch alles. Eines tun sie nicht - sie fliegen nicht; sie gehen zu ihrem Mittagsmahl. Sie fliegen nicht, denn das Korn ist gut und der Hof ist sicher.

Sören Kierkegaard

Wie soll die Kirche aussehen, damit ich mich in ihr wohl fühle? Was animiert mich zu fliegen?



Gebet

Herr, erwecke deine Kirche
und fange bei mir an.

Herr, baue deine Gemeinde
und fange bei mir an.

Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis
überall auf Erden kommen
und fange bei mir an.

Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen
uns fange bei mir an.

Segen

Dazu segne uns der dreifaltige Gott, der Vater, der Sohn und der HI. Geist. Amen

Lied

Gebet 14 **Die Gemeinschaft der Heiligen**

Lied

Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Paulus an die Thessalonicher

Im übrigen, Schwestern und Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben. Das ist es, was Gott will: eure Heiligung. **(1. Thess 4,1f)**

Betrachtung

Aus der kleinen Lesung ragt ein Stichwort hervor: Die Berufung des Menschen ist seine Heiligung. Wenn wir von Heiligung und von Heiligkeit hören, dann denken wir zunächst an große Persönlichkeiten, die ihren Glauben überzeugt gelebt haben. Namen wie Elisabeth, Bonifatius, Sebastian, Maximilian Kolbe oder auch Marcel Callo erinnern an die Gemeinschaft der Heiligen, zu der wir uns im Credo bekennen und die bei Gott für uns Fürsprache hält. Heiligkeit wird dabei gesehen als etwas, an der man sich zwar freuen kann, jedoch für das eigene Leben keine Relevanz hat. Umso erstaunlicher sind die Worte des Apostel Paulus, dass der Mensch zur Heiligkeit berufen ist. Ja, alle Christen sind zur Heiligkeit berufen, alle ohne Ausnahme. Welche Bedeutung hat das für uns? Was heißt es für uns heilig zu werden?

Eine einfache Antwort auf diese Fragen ist die Lebensentscheidung für Gott selbst. Heiligkeit beginnt mit dem Ja zu Gott, nicht auf Zeit, sondern für immer. Der Mensch, der Gott sein Ja gibt in der Lebenshingabe, der wird seinen Lebensweg finden, der ihn auch heilig macht. Heiligkeit ist so gesehen nicht schwer zu leben, sie eröffnet sich im gesprochenen und geschenkten Ja an Gott.

Möchte ich Gott dieses Ja schenken? Habe ich die Sehnsucht nach Heiligkeit?

Liedruf

Psalmgebet

Psalm 16 im Wechsel beten

Behüte mich, Gott, denn ich vertraue dir. /
Ich sage zum Herrn: «Du bist mein Herr; /
mein ganzes Glück bist du allein.»

An den Heiligen im Lande, den Herrlichen, /
an ihnen nur hab ich mein Gefallen.

Viele Schmerzen leidet, wer fremden Göttern folgt. /
Ich will ihnen nicht opfern, /
ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen.

Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den Becher; /
du hältst mein Los in deinen Händen.

Auf schönem Land fiel mir mein Anteil zu. /
Ja, mein Erbe gefällt mir gut.

Ich preise den Herrn, der mich beraten hat. /
Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht.

Ich habe den Herrn beständig vor Augen. /

Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.
Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele; /
auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit.
Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; /
du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.
Du zeigst mir den Pfad zum Leben. /
Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, /
zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Guter Gott,
es fällt uns schwer zu verstehen,
dass unser Lebensweg uns zur Heiligkeit bei dir führen möchte.
Wir bitten Dich:
Lass uns dankbar sein für das Geschenk des Lebens.
Öffne unsere Augen für die Zeichen deiner Liebe und Gegenwart.
Und stärke unseren Glauben und unser Vertrauen.
Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn.
Amen.

Segen

Lied

Gebet 15 **... Vergebung der Sünden,...**

Lied

Aktion

Jeder sucht sich im Gelände einen Gegenstand, der zu ihm passt, der vielleicht eine Erfahrung oder einen Wesenszug ausdrückt. Nachdem alle zurück gekehrt sind, teilt jeder kurz mit, was dieses Symbol für ihn ausdrückt.

So verschieden, wie diese Symbole, sind wir Menschen, mit unseren Erfahrungen, Prägungen, Möglichkeiten und Grenzen. Manche sind sich ähnlich, andere sehr verschieden. Wie kann unter solch einer Vielfalt Gemeinschaft möglich sein? – ob in Familie, Gemeinde, Gruppe...

Bibelstelle

Im Kolosserbrief heißt es:

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem

Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! **(Kol 3,12-15)**

Gedanken

Geschichte: Von Gott reden

Ihre Enkelin Claudia sei gerade drei Jahre geworden, beginnt Frau Müller zu erzählen. Aber über Gott habe sie mit der Kleinen noch nicht gesprochen. Es sei ja auch gar nicht leicht, heutzutage mit Kindern über Gott zu reden: „Wir tun uns ja selbst so schwer, Erwachsene untereinander...“

Aber, so die Großmutter, vor kurzem habe sie es dann doch gewagt. Das sei so gekommen. Claudia sei zornig gewesen und habe immer wieder geschrien: „Hau ab, Omi, ich will dich nicht mehr!“

Darauf habe sie ruhig, aber bestimmt, der Kleinen geantwortet: „Hörst du, Claudia, ich mag dich; ich mag dich immer, ob du nun böse bist und zornig oder nicht. Ich hab dich einfach lieb. Immer, auch wenn du schlägst und fauchst...“ Die Kleine war sprachlos, hielt inne, streckte dann die Arme aus und drückte die Großmutter fest an sich.

Später, darüber nachsinnend, bemerkte Frau Müller zu einem Besucher: „Jetzt wurde mir ganz klar: Ich habe der Kleinen etwas von Gott sagen können, ohne direkt von ihm zu sprechen. Eigentlich möchte ich immer so von Gott reden...“

So einfach ist es oft nicht. Bei der Großmutter und der Enkelin hat es funktioniert. Weil im Grunde beide einander gern hatten.

Es gibt auch die Erfahrung, dass alles Gutsein nicht hilft. Wenn der andere nicht will, ihm das Miteinander gleichgültig ist. Wenn die Verschiedenheit zu groß ist. Wenn man sich an den Ecken und Kanten stößt. Das kann schmerzhaft sein.

Wichtig ist, nicht dabei stehen zu bleiben. Dem anderen (und mit selbst) zu zugestehen, dass er es gut vor hat, dass er sich Mühe gibt und ihm die Möglichkeit zu geben, neu anzufangen.

Es kann entwaffnend sein, wenn einer dem anderen mit Lieb begegnet, egal, wie der sich aufführt oder ob er Ablehnung zum Ausdruck bringt – so wie in der Geschichte. Aber das braucht Mut, Kraft, viel Geduld und Achtung vor der Würde des anderen. Es klappt nicht immer. Dennoch, einen Versuch ist es immer wert – immer wieder. Und da, wo ich mit meinen Möglichkeiten am Ende, da hat Gott noch alle Möglichkeiten zu wirken.

Gebet

Selig,
die immer bereit sind,
den ersten Schritt zu tun –
denn sie werden entdecken,
dass der andere viel offener ist,
als er es zeigen konnte.

Selig,
die das Interesse des anderen lieben
wie ihr eigenes – denn sie werden
Frieden und Einheit stiften.

Selig,
die nie sagen: Jetzt ist Schluss!
denn sie werden den neuen Anfang finden!

Selig,
die erst hören, dann reden –
denn man wird ihnen zuhören.

Selig,
die das Körnchen Wahrheit
in jedem Diskussionsbeitrag heraushören –
denn sie werden integrieren
und vermitteln können.

Selig,
die ihre Position nie ausnutzen –
Denn sie werden das Klima prägen.

Selig,
die unterliegen und verlieren können –
Denn der Herr kann dann gewinnen.
Amen.

nach Bischof Klaus Hemmerle

Segen

Es segne uns der Versöhnung stiftende Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Lied

Gebet 16

Ich glaube an die Auferstehung der Toten.

Lied

Bibelstelle

Brüder, wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen. Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind, wenn der Herr kommt, werden den Verstorbenen nichts voraushaben. Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen. Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten! **(1 Thess 4,13-18)**

Gedanken

Ich hoffe, dass ich schnell wieder gesund werde, dass ich einen Ausbildungsplatz bekomme, dass der Streit zwischen den Freunden beendet wird. - Hoffen heißt: die Möglichkeit des Guten erwarten; die Möglichkeit des Guten ist das Ewige. (Sören Kierkegaard) Du darfst die Hoffnung nicht aufgeben! Wir Christen glauben und hoffen, dass wir einmal mit Christus auferstehen werden, dass wir ewig leben werden. Wie das aussehen wird, das kann keiner sagen. Aber die Hoffnung, dass wir auferstehen werden, lässt uns jedoch nicht traurig sein. Im Gegenteil: wer sich

hoffnungsvolle Gedanken macht, verspürt Energie, zu handeln, blickt optimistisch in die Welt, der braucht sich auch vor dem Tod nicht zu fürchten.
Das ewige Leben ist unser Ziel. Dann werden wir immer beim Herrn sein.

Was verbindest du mit dem Begriff Auferstehung? Finde je ein Wort, das eines der Buchstaben enthält!

A
U
F
E
R
S
T
E
H
U
N
G
H
O
F
F
N
U
N
G

Gebet

Allmächtiger Gott,
wir glauben und bekennen,
dass du deinen Sohn
als Ersten von den Toten auferweckt hast.
Stärke unsere Hoffnung,
dass du auch unsere Brüder und Schwestern
auferwecken wirst zum ewigen Leben.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

Es segne uns der Gott des Lebens, der Vater, der Sohn und der HI. Geist. Amen.

Lied

Gebet 17: **Das ewige Leben**

Lied

Geschichte

Eine Schnecke brach an einem ungemütlich kalten und regnerischen Tag im Frühling auf, um den Stamm eines Kirschbaumes emporzuklettern. Die Spatzen auf dem Nachbarbaum sahen sie und lachten sich halbtot über ihr lahmes Gekrieche. Endlich flog ein Spatz zur Schnecke herüber und tschlipte los: „Eh, du Dummkopf, kannst du mit deinen Glubschfühlern nicht erkennen, dass auf dem Baum noch gar keine Kirchen sind?“

Die Schnecke blieb davon völlig unbeeindruckt, kroch sehr langsam weiter und sagte: „Macht nichts, bis ich da oben bin, sind welche dran.“

Betrachtung

Diese kleine Schneckengeschichte möchte zwei Aspekte des Lebens deutlich machen: einmal der Mensch braucht eine Lebensvision, andermal er muss aufbrechen können, um diese Vision zu erleben. Übertragen wir dies auf den letzten Satz des Glaubensbekenntnisses, auf das ewige Leben bei Gott, dann stehen wir in einem gewissen Zwiespalt: Wir wissen um die Vision des ewigen Lebens, brechen aber dahin nicht auf, weil wir das irdische Leben gut leben möchten und die Ewigkeit noch weit entfernt ist.

Der Satz des Credo möchte uns an unser Lebensziel erinnern, als Menschen sind wir unterwegs zur Gemeinschaft mit Gott. Wir alle kennen die Sternstunden, die uns ganz erfüllen, und die Brüche des Lebens, wie Krankheit und Leid, Misserfolg und Scheitern, unerfüllte Sehnsucht und durchkreuzte Pläne. Der Glaube sagt uns, in der Gemeinschaft mit Gott werden unsere Lebensbrüche geheilt und unsere Sternstunden vollendet.

Die Schnecke bricht auf und glaubt an die Vision der Kirschen. Brechen auch wir auf, jeden Tag neu, um der Vision Gottes vom gemeinschaftlichen Leben näher zu kommen.

Liedruf

Gebet

nach Psalm 49

Einen riesigen Lautsprecher möchte ich nehmen und dann rufen:

Hört mir zu, alle Völker! Hört her, liebe Zeitgenossen!

Hört her, ihr einfachen Leute! Hört her, ihr Bestimmer!

Hört her, ihr Millionäre! Hört her, ihr armen Kerle!

Hört her, alle, hört ihr? Alle miteinander! Was ich jetzt sage, ist eine Nachricht von Gott.

Es kommt aus dem Herzen, und jeder kann es verstehen. Rätsel und Geheimnis zugleich, aber voller Musik ist meine Botschaft.

Wer sich auf Besitz und Geld verlässt, der lebt am Leben vorbei.

Gott ist keine Bank, bei der man eine große Summe für sein Leben hinterlegen könnte.

Das Leben ist unendlich viel mehr wert als jedes Wertpapier.

Das letzte Hemd hat keine Taschen.

Alle Menschen müssen einmal sterben, und niemand kann etwas mitnehmen. Der größte Reichtum nutzt nichts.

Mit dem Tod ist alles vorbei.

Wer das nicht begreift, der ist schon vor dem Tod tot.

Wer aber Gott glaubt, einfach so und umsonst, ohne Hintergedanken und Berechnung,

der hat die Hoffnung, dass Gott uns aufnimmt nach dem Tod.

Das ist geheimnisvolle, strahlende Botschaft, die wie ein Licht in meinem Leben ist.

Segen

Lied